

Taucher machen Jagd auf Algen

Und auch sonst braucht es allerhand, damit in der gläsernen Brenz alles in Fluss bleibt

Sonnige Zeiten, die da und dort auch ihre Schattenseiten haben. Auf der Gartenschau kämpfen die Betreiber des Schau-Aquariums mit Temperaturen, die die gläserne Brenz in ein Algenparadies zu verwandeln drohen. Was also tun, damit die Fische nicht trübsinnig werden und die Betrachter nicht im Trüben fischen?

Von Erwin Bachmann

Dass man trotz der extremen Hitze gerade auf beiden Seiten noch den nötigen Durchblick hat, ist dem Einfallsreichtum des Angelsportvereins Heidenheim zu verdanken, der vor Ort dafür Sorge trägt, dass in diesem vom Verband für Fischerei und Gewässerschutz Baden-Württemberg zur Verfügung gestellten Großaquarium alles im Lot ist. Um zu verhindern, dass der Aufenthaltsqualität des ungemütlich im eigenen Saft kochenden Fischbesatzes das Wasser abgegraben wird, hat der erste Vereinsvorsitzende Karl-Heinz Held mittlerweile bereits eine dritte Filteranlage in Betrieb genommen. Demnächst soll zudem eine Beschattungsanlage montiert werden, doch Dreh- und Angelpunkt aller von den Angelsportlern getroffenen Vorsorgemaßnahmen ist der Einsatz ganz und gar menschlicher Putzerfische. Einmal pro Woche begeben sich Taucher vom „Unterwassersport Heidenheim“ in das 60 000 Liter fassende Becken, um die großen Schaufenster von einer grünen Schicht der sich um jeden Platz an der Sonne baldgender Algen zu befreien.

Bei ihrem eher ungewöhnlichen Einsatz tauchen die von den Fischern an Land gezogenen Froschmänner in eine Unterwasserwelt, in der sie nicht alleine sind. Da kann es schon vorkommen, dass einem ein fast fünf Kilo schwerer Graskarpfen mit offenem Mund über die Schulter schaut und ein mit den Augen rollender Hecht seine 80 Zentimeter Länge zur Geltung bringt. Dazwischen Bachforellen und Barsche, Rotfedern und Rotaugen, alles in allem bis zu 14 Arten, die allesamt auch in der nur ein paar Meter an der künstlichen Flusslandschaft vorbeifließenden Brenz zu Hause sind. Und wie im richtigen Leben in der richtigen Brenz,

geht es auf zwölf Meter Länge und knapp zweieinhalb Meter Breite ebenfalls richtig zur Sache, verschwindet schon mal ein kleiner Weißfisch im schwarzen Schlund des Hechtes und angelt sich auch der mit Unschuldsmiene durch Europas größtes mobiles Aquarium kreuzende Karpfen ein Mitglied dieser geschuppten Wohngemeinschaft.

Friss oder stirb. Die so notwendig werdenden Lückenfüller kommen für gewöhnlich aus einer Zucht vom Hammerschmiedsee. Nachschub in größerem Umfang war auch schon nötig, als im Zuge eines Großreinmachens ein rundum neuer Fischbestand eingesetzt und die altgediente Mannschaft komplett in die große weite Welt der Brenz entlassen wurde. Dort staunt nun der nicht länger hinter Schaufenstern bestaute Neuzugang, was da alles im Fluss ist und manchmal auch vom Gartenschau-Ufer aus beobachtet werden kann. 15- bis 20-pfundige Spiegelkarpfen, ein beachtlich großer Schwarm Brachsen und auch ein Hecht von einem Meter Länge dominieren das Geschehen – alles andere als kleine Fische.

Zurück zur Brenz im Kleinformat. Damit diese Welt nicht ins Schwimmen gerät, sind 170 ehrenamtliche Mitglieder verschiedenster Fischereivereine im nahezu pausenlosen, vom zweiten Vorsitzenden des Heidenheimer Angelsportvereins, Siegfried Bühner, koordinierten Einsatz. Hege und Pflege, die sich auszahlt, stößt der lebendige Einblick in eine lebende Flusslandschaft doch allenthalben auf großes Publikumsinteresse. Dies gilt nicht zuletzt für Schulen aus der gesamten Region, die die Umgebung des Schau-Aquariums fast tagtäglich im Rahmen eines vom Fischereiverband initiierten „Grünen Klassenzimmers“ zu bevölkern pflegen. Gestern beispielsweise Jungen und Mädchen der Volksschule Bachingen, die im Rahmen dieser fröhlich gestimmten Aktion der umweltpädagogischen Art sogar einen Flusskreb in die Hand nehmen durften. Wolfgang Sitter, der Bereichsvorsitzende des Fischereiverbands, machte es gekonnt vor – und wurde doch geschwind gezwickt. Möglicherweise, so eine Vermutung in Schülerkreisen, hätte der zum Lernobjekt geratene Gliederfüßer viel lieber hitzefrei gehabt.



Tauchgang im Schau-Aquarium: Fensterputzen einmal anders ...



Einfach kribbelnd, dieser Unterricht: Schüler aus Bachingen lernen beim Grünen Klassenzimmer des Fischereiverbandes, wie sich ein Krebs anfühlt. Foto: ube